

# Vier Maturandinnen entwickeln Alu-Sammelsystem

## Iris weiss Rat



Iris Niederberger,  
Leiterin Administration.

In jeder Ausgabe unserer News beantworten wir unter «Iris weiss Rat» oft gestellte Fragen von Konsumentinnen und Konsumenten zum Sammeln von Aluminium.

**Die Frage: Beim Altstoffhändler erhalte ich bei der Abgabe von gesammelten Aludosen neben den 1 Franken 30 Rapen über das Bon-System zusätzlich pro 10 Kilo ein IGORA Glücks-Lösli. Was mache ich mit den Lösli, bei denen ich keinen Sofortpreis gewinne? Soll ich diese wegwerfen?**

Iris Niederberger:

Auf keinen Fall wegwerfen! Denn alle Lösli – auch die ohne Sofortgewinn – haben eine Gewinnchance. Immer Ende Januar nehmen alle Lösli an unserer Jahresverlosung teil. Und da haben Sie die Chance, noch einen ganz grossen Fisch an Land zu ziehen. Die 3 Gewinner der Jahresverlosung gewinnen Bares im Wert von 5000 Franken: der erstplatzierte 3000 Franken, der zweitplatzierte 1500 und der dritte 500.

Also unbedingt alle Lösli sammeln und vollständig ausgefüllt (inkl. Wettbewerbsfrage) zur Jahresverlosung der IGORA senden. Auf der Seite 2 im Artikel «Das Glück der Tüchtigen» lesen Sie noch mehr über die IGORA Glücks-Lösli.

Haben Sie Fragen zum Alusammeln?  
Kontaktieren Sie uns unter 044 387 50 10 oder [info@igora.ch](mailto:info@igora.ch).

**Tolle Idee** – Abfall ist bei vier jungen Frauen aus Baden nicht einfach Abfall. Sie entdeckten in den zahlreichen Abfallkübeln in der Kantonsschule viele wertvolle Rohstoffe, die den Stoff für ihre Maturaarbeit lieferten.

Angefangen hat alles während der Skiferien in Disentis. Martina Schneider – eine der vier Maturandinnen – wartete an der Bahn und sah den IGORA-Fernsehspot mit den herumrennenden Alufahndern über die aufgestellten Bildschirme flitzen. «Die Fahnder blieben in meinem Kopf stecken und auf den Skiern entwickelte sich ganz langsam die Grundidee für meine bevorstehende Maturaarbeit, die ich zusammen mit Vanessa Konrad, Olivia Grabik und Anja Oberle ab März 2010 in Angriff nehmen sollte», erinnert sich Martina Schneider. Zurück in Baden, wurde zu viert im Eiltempo an der Grundidee geschmiedet und geschliffen und nach verschiedenen Präsentationen vor dem Lehrgremium war der Grundstein für eine beispielhafte und nachahmenswerte Maturaarbeit für ein Alu-Sammelsystem gelegt.

### Untersuchungen schaffen Klarheit

Handfeste Informationen für den theoretischen Teil der Maturaarbeit und für ein umfangreiches Dossier lieferten zu Beginn der Arbeit Umfragen in der Kanti und auf der Strasse, verschiedene Abfallanalysen sowie wissenschaftliche Hintergrundinformationen über Aluminium und das Recycling. Die Tatsache, dass sich die Verwendung von Aluminium in der Kantonsschule Baden seit 2002 mehr als verfünffacht hat, liess die vier Neugierigen aufhorchen. «Da muss sich ein geplantes Sammelsystem für leer getrunkene Aludosen zweifelsohne lohnen», sinniert Vanessa Konrad. In den insgesamt 38 Schulwochen pro Jahr werden von den 1200 Schülern rund 43'460 Stück Aludosen leer getrunken; in einer Woche deren 1144. Dies gab den vier definitiv die Bestätigung, dass in der Kanti Baden Behälter für Aludosen notwendig sind.

### Nun gings los

Das Konzept nahm an Umfang und Ideen immer grössere Formen an. «Natürlich wäre es für uns einfacher gewesen, einfach bei der IGORA-Genossenschaft für das Aluminium-Recycling in Zürich einige Sammelbehälter für Aludosen kostenlos zu bestellen und diese auf dem Kanti-Areal aufzustellen», sagt Olivia Grabik. «Doch wir wollten mehr und neben dem theoretischen Teil wollten wir unsere abgestimmten Gestaltungs- und Werbemassnahmen stark in Szene setzen.»

Schliesslich dienten die Kartonboxen der IGORA als Grundgerüst für fünf Sammelbehälter für Aludosen. Diese erhielten mit einem Metallzylinder und selbst gestalteten Folien eine Hülle mit individuellen Gestal-



Von links:  
Anja Oberle,  
Vanessa Konrad,  
Martina Schneider und  
Olivia Grabik.

tungselementen, in der Farbkombination Grün, Schwarz und Weiss und mit verschiedenen Symbolen, Aufrufen und Piktogrammen. Zum Start des Alusammelns an der Kanti organisierten die vier Initiantinnen einen Informationstag. Alle auf dem Kanti-Areal Anwesenden erhielten persönliche Informationen über die neuen Sammelcontainer.

Begleitet war die persönliche Information von selbst erstellten Flyern und Plakaten. «Die Aktion war ein voller Erfolg. Wir konn-

ten schon in den frühen Morgenstunden ein Lächeln auf viele Gesichter zaubern, das uns bestätigte, dass wir mit unserem Einsatz Anklang finden», eine Feststellung, die Anja Oberle noch lange nicht vergessen wird. Jetzt kann gesammelt werden wie nie zuvor! Seit dem Informationstag werden in der Kanti Baden neben den PET-Flaschen auch fleissig Aludosen gesammelt und die Sammelware wird durch den örtlichen Entsorger Ferro AG in Baden abgeholt und dem Recycling zugeführt.

### Kurz nachgefragt –



bei Chris Ruegg,  
verantwortlich  
bei IGORA  
für das Projekt  
«ask?IGORA»



### Sie haben die Maturaarbeit begleitet?

Ja, obwohl diese Maturaarbeit wohl eher unterstützt wurde als begleitet. Der IGORA liegt aber sehr viel daran, für ähnliche Arbeiten das dazu benötigte Know-how zur Verfügung zu stellen und sie evtl. sogar zu begleiten. Den vier Maturandinnen haben wir Hintergrundwissen über Recycling und Aluminium vermittelt und sie mit Sammelbehältern unterstützt.

### Ist das Angebot ask?IGORA neu?

Eigentlich nicht, aber wir werden es künftig noch mehr pushen. Bis jetzt begleiteten wir bereits einige sehr gute Arbeiten. Auch sind wir erfolgreich beim Programm Klimawerkstatt [www.klimawerkstatt.ch](http://www.klimawerkstatt.ch) beteiligt. All

diese Kontakte sind für uns eine sinnvolle Investition für die Zukunft. Für Ressourcenschonung wird so zusätzlich sensibilisiert.

### Welche Themen unterstützt IGORA?

Wir liefern mündlich oder schriftlich fachkundige Informationen über Aluminium, Recycling und Ressourcenmanagement, Urban Mining, Nachhaltigkeit und Energiekonsum. Wir konzentrieren uns dabei vor allem auf Studierende und Auszubildende, die Diplomarbeiten, Maturaarbeiten, Bachelor- und Master-Thesen machen.

### Wo melden?

Interessierte melden sich bei [info@igora.ch](mailto:info@igora.ch) mit dem Vermerk Projekt «ask?IGORA».